

Ehrungen

Für hervorragende gesellschaftliche und fachliche Leistungen wurden verdienstvolle Hochschulangehörige ausgezeichnet.

Vaterländischer Verdienstorden in Bronze

Prof. Dr. sc. nat. Claus Hamann, Direktor der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Orden „Banner der Arbeit“, Stufe I

Dipl.-Ing.-Päd. Wolfgang Uhlig, Abteilung Kultur

Im Kollektiv der Gestalter und Organisatoren des Konzerts des Zentralen Musikkorps und des Bezirksmusikkorps zum Abschluß des Nationalen Jugendfestivals

Ernst-Schneller-Medaille in Gold

Ing.-Päd. Ulrich Hochmann, Hochschulteil Breitenbrunn

„HS“ gratuliert im Juli 1984

- zum 75. Geburtstag: Hildegard Schmidt (VT)
- zum 65. Geburtstag: Prof. Dr. Heinz Stützer (ML)
- zum 60. Geburtstag: Dr. Wolfgang Düniß (TmvD), Johanne Günther (DTmv), Käthe Müller (E), Manfred Neubert (DTmv), Eilfriede Willisch (F)

- zum 25-jährigen Betriebsjubiläum: Dr. Lothar Hoffmann (TLT), Dr. Heinz Massow (TmvD), Werner Wiltzsch (E), Prof. Dr. Manfred Wobst (PEB)

- zum 25-jährigen Betriebsjubiläum: Ursula Holland (DSA), Gerlinde Kaufmann (BTH), Dr. Waldemar Krysmann (CWT), Doz. Dr. Wolfgang Pätz (PEB)

- zum 20-jährigen Betriebsjubiläum: Gerhard Klemm (DSA), Helmut Lange (VT), Doz. Dr. Joachim Zweiniger (PEB)

- zum 15-jährigen Betriebsjubiläum: Dr. Heidemarie Boyke (Informatik), Prof. Dr. Hans Dresig (MB), Dr. Dieter Fischer (AT), Peter Gräßler (Vorkurse), Gottfried Hahn (AIS), Renate Hoffmann (TmvD), Renate Jerenic (DSA), Dr. Eberhard Köhler (VT), Heinz Krümmel (DTmv), Helmut Stamm (Informatik), Heidemarie Tischendorf (Informatik)

- zum 10-jährigen Betriebsjubiläum: Doz. Dr. Siegbert Oelsner (ISW)

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollektiv: Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, verantw. Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häckel, Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Heilwig, Dr. A. Hüpper, Dr. P. Klöber, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Chr. Müller, Dipl.-Ing. A. Oberbach, Dr. D. Roth, Dipl.-Ing. B. Schaubert, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dr. C. Tschatzky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2543



Gruppenführerlehrgang: Die Tragkraftspritze wird in Stellung gebracht.

Freiwillige Feuerwehr auf Jubiläumskurs

In Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR stellt sich unsere Wehr den neuen, höheren Anforderungen an die öffentliche Ordnung und Sicherheit. Auf der Basis des Kampfpogramms der freiwilligen Feuerwehren des Stadtbezirkes Berlin-Treptow sind deshalb im Kampfpogramm der FFW der Technischen Hochschule für das Jahr 1984 anspruchsvolle Ziele und Aufgaben formuliert. Breiten Raum nehmen darin Maßnahmen zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft ein.

In Verwirklichung dieses Beschlusses waren in den Monaten Mai und Juni vielfältige Aktivitäten spürbar, mit denen teilweise Neuland beschritten wurde. In einem Dienstanfängerlehrgang erfolgte erstmals für neue Kameraden eine konzentrierte Vorbereitung auf den Feuerwehrdienst. Ein umfangreiches Programm vermittelte ihnen Kenntnisse über Organisation, Technik, Taktik und Rechtsvorschriften im Feuerwehrdienst und sicherte damit die schnelle Einarbeitung der Kameraden in den Löschgruppen.

Die Wehr beschränkt mit diesem Lehrgang, der zugleich auch für Feuerwehren des Territoriums offen war, einen Weg, den wir in den kommenden Jahren konsequent fortsetzen werden.



Einsatzübung: Aufbau der Wasserversorgung durch den Schlauchtrupp.

Nicht minder erfolgreich war der ebenfalls erstmalig durchgeführte Lehrgang zur Ausbildung von Gruppenführern für die freiwillige Feuerwehr. Auch diese Weiterbildungsmaßnahme bot anderen Wehren Möglichkeiten der Delegation geeigneter Kräfte.

Höhepunkt des Ausbildungsjahres war eine zweitägige Schulung im Juni. Die Kameraden des Komman-

dos Reichenhainer Straße, der Kommandostellen Straße der Nationen sowie Erfenschlager Straße übten als Löschgruppen und im Zusammenwirken unter praxisnahen Bedingungen den Einsatz bei der Rettung von Menschenleben und der Brandbekämpfung.

Doch die FFW wird nicht nur gute Ergebnisse im operativen Brandschutz abrechnen können. Auch in der vorbeugenden Tätigkeit reihen sich viele Aktivitäten aneinander. Sie alle tragen dazu bei, Leben und Gesundheit unserer Bürger und unsere Volkswirtschaft vor Bränden und den davon ausgehenden Gefahren und Schäden zu schützen.

Obm. Dr. Werner Voigt



Vordringen in das brennende Objekt zur Rettung von Menschenleben während der Einsatzübung.

Historische Untersuchungen zur Malimoentwicklung — ein Beispiel praxisbezogener studentischer Forschungsarbeit

Als Studentin der Sektion Wiwi im 2. Studienjahr habe ich an der zentralen wissenschaftlichen Studentenkongress anlässlich der diesjährigen FDJ-Studententage teilgenommen. Das Auftreten auf einer solchen Konferenz beweist, daß selbständige wissenschaftliche Arbeit von Studenten bereits frühzeitig möglich und gewinnbringend ist.

In meinem Beitrag habe ich Ergebnisse aus der Entwicklung der Nähwerktechnik vorgestellt, die unter wissenschaftlicher Studentenzirkel erarbeitete. Ich gab eine Übersicht über die Entwicklung der Maschinentypen zur Herstellung unterschiedlicher Flächenbezüge. Dieser Zirkel, dem fünf Studenten der Matrikel 82 unserer Sektion angehören, begann sich bereits im 1. Semester mit der Geschichte dieser relativ jungen Technik zu befassen.

Aus unserer Zirkelarbeit und der

Diskussion zu unserem Beitrag auf der Konferenz haben wir folgende Schlussfolgerungen gezogen:

In die Ausbildung der Studenten müssen mit der weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auch neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Technologie Eingang finden. Dabei kommt es darauf an, rechtzeitig und in angemessenen Proportionen die Studenten mit entsprechendem Vorlauf auf solche sich neu entwickelnden Techniken zu orientieren.

Aber auch die historischen Forschungen zur wissenschaftlich-technischen Entwicklung sollten in stärkerem Maße durch die Studenten betrieben werden, da sie studienmotivierend wirken und auch große Bedeutung für die geschichtswissenschaftliche Forschung haben.

In unserem Konferenzbeitrag ha-

ben wir den Vorschlag gemacht, daß die Entwicklung der Malimo-technik eventuell in einem technischen Museum dargestellt werden sollte, da es gegenwärtig noch keine geschlossene Übersicht über die produzierenden Maschinen und die hergestellten Erzeugnisse gibt.

In der Diskussion wurde positiv bewertet, daß in der Zirkelarbeit die vorhandenen Vorkenntnisse aus der Berufsausbildung oder Erkenntnissen, die während eines Vorkursums entstanden, genutzt wurden.

Für uns war es auch sehr wertvoll, Verbindung mit dem VEB Textima-Forschung Malimo aufzunehmen und die vorlesungsfreie Studienzzeit des ersten Studienjahres dazu zu nutzen, um bei einer Exkursion einen weiteren Anwendungsbetrieb kennenzulernen.

Viola Ulbricht, SG 82/88, Sektion Wiwi

Die Presse als Quelle der Stadtgeschichtsforschung

Unter diesem Motto trafen sich am 29. Juni 1984 Historiker und Journalisten im Stadtarchiv. Zu dem Kolloquium hatten die Forschungsgruppen Regionalgeschichte an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und Journalismusgeschichte an der Sektion Journalismistik der Karl-Marx-Universität Leipzig eingeladen.

Im Mittelpunkt der Beratung stand das Organ der Kommunistischen Partei für den Bezirk Erzgebirge/Vogtland von 1919 bis 1933 „Der Kämpfer“.

Dr. Frank Städer, stellvertretender Leiter der Lehr- und Forschungsgruppe Journalismusgeschichte, umriß die Perspektiven der Forschungen für die nächsten Jahre. Mitarbeiter und Studenten der Sektion stellten neue Forschungsergebnisse zur Geschichte des „Kämpfers“, der „Chemnitzer Freien Presse“, der „Volksstimme“ und anderer regionaler Presseorgane vor.

Aus der Sicht des Regionalhistorikers sprach Dr. sc. Gert Richter, Leiter der Forschungsgruppe Regional-

geschichte, am Beispiel des „Kämpfers“ über die Presse als Quelle für die Erforschung der Gründung von Ortsgruppen der KPD und der Herausbildung des Bezirkes Erzgebirge/Vogtland der Partei.

Eine von den Mitarbeitern des Stadtarchivs gestaltete Ausstellung informierte über den umfangreichen Bestand an regionalen proletarischen und kommunistischen Presseorganen.

Gudrun Müller, Stadtarchiv

Niveauvolles Gewerkschaftsleben wird auch durch kulturpolitische Aktivitäten geprägt

Für die meisten Gewerkschaftsgruppen unserer Hochschule ist die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens auf der Grundlage von Kultur- und Bildungsplänen selbstverständlich. So gesehen bildet die Gewerkschaftsgruppe Rektorat keine Ausnahme. Trotzdem ist erfreulich festzustellen, daß kulturpolitische Aktivitäten mehr und mehr kontinuierlich das geistig-kulturelle Klima im Gewerkschaftskollektiv bestimmen, wesentlich zur Arbeitsfreude und Entspannung beitragen und sich insgesamt kollektivfördernd auswirken. Von ausschlaggebender Bedeutung für uns war bei der Abfassung des Kultur- und Bildungsplanes die Einbeziehung aller Kollektivmitglieder mit ihren Interessen, Neigungen und Vorstellungen sowie im besonderen ihrer persönlichen Bereitschaft zur eigenverantwortlichen Vorbereitung und Durchführung unterschiedlichster Veranstaltungen. Wenn man dabei berücksichtigt, daß die einzelnen Kollektivmitglieder zumeist sogenannte „Einzelkämpfer“ in vielen Rektorsbereichen sind, wird erkennbar, daß dieses Anliegen gar keine so leichte Angelegenheit ist.

Die Gewerkschaftsgruppe Rektorat hat sich dennoch der Sache angenommen und bereits sichtbare Erfolge erreicht, die alle Kolleginnen und Kollegen erfreuen und zum Weitermachen anregen.

Regelmäßige Gruppenversammlungen, gewerkschaftliche Schulungen und Maßnahmen zur Lösung von Schwerpunktaufgaben bestimmen das Gruppenleben genauso wie die monatlich stattfindenden Veranstaltungen, die der von der Gewerkschaftskollektiv beschlossene Kultur- und Bildungsplan vorsieht. Erwähnenswert ist, daß so manche kulturelle Veranstaltung gemeinsam mit der Gewerkschaftsgruppe des Direktorates für Kader und Qualifizierung vorbereitet und durchgeführt wird.

In den letzten Monaten reichte die Veranstaltungspalette vom Besuch einer Kunstausstellung im Sächsischen Museum oder der Fritz-Heckert-Gedenkstätte — anlässlich

seines 100. Geburtstages — bis zum Theaterbesuch über eine gute Beteiligung am Schießertwettkampf um die „Goldene Fabrikarte“ bis zur gemeinsamen Wanderung trotz kühlen Wetters und Regens in die nähere Umgebung unserer Bezirksstadt. Kürzlich machten wir uns in einem Literaturgespräch bekannt mit einigen Mitgliedern des Zirkels schreibender Studenten und Mitarbeitern unserer Hochschule sowie einer Auswahl ihrer Arbeiten mit unterschiedlicher Handschrift. Für alle Teilnehmer war dies ein gewinnbringender Abend, der unter anderem auch manche Anregungen zur volkünstlerischen Gestaltung in Vorbereitung des 150-jährigen Jubiläums der Ingenieursausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt im Jahre 1986 gab.

Aber auch so manche gesellige Veranstaltung mit Speis und Trank — und dies nicht nur aus Anlaß traditioneller Feiertage — dient der Entspannung und dem besseren persönlichen Kennenlernen unserer Mitarbeiter.

Daß an den meisten Veranstaltungen der Rektor unserer Hochschule, Genosse Prof. Dr. Manfred Krauß, trotz vieler dienstlicher und gesellschaftlicher Verpflichtungen teilnimmt, drückt die Verantwortung und Verbundenheit des staatlichen Leiters mit seinem Arbeitskollektiv aus.

Natürlich sind auch für die Zukunft weitere kulturpolitische Maßnahmen wie Atelierbesuche bei bildenden Künstlern, Film-, Theater- und Konzertveranstaltungen mit anschließender Diskussion sowie ein Samowargespräch mit Lichtbildervortrag zum Thema „Erlebte Freundschaft“ vorgesehen. Das alles können wir ermöglichen durch eine weitere gute und langfristige Koordination mit den anderen gesellschaftlichen Organisationen des Direktorates und vor allem, weil alle Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe engagierter Planvorhaben verwirklichen helfen.

Friedrich Bartel, Gewerkschaftsgruppe Rektorat

Erlebnisreiche Fahrt nach Usti nad Labem

Im Monat Juni 1984 unternahm die Gewerkschaftsgruppe 1 des Direktorates für Studienangelegenheiten eine erlebnisreiche Wochenendaufahrt in die betriebsnahe CSSR nach Usti nad Labem.

Bereits auf dem Wege dorthin lernten wir viele Sehenswürdigkeiten der Sächsischen Schweiz und des böhmischen Erzgebirges kennen. Dann standen Stadtbesichtigungen von Usti nad Labem und Decin auf dem Programm.

Nachdem wir uns im Hotel Bohemia durch ein schmackhaftes Mittagessen gestärkt hatten, besuchten wir das in Velke Prazno idyllisch gelegene Schloßchen.

Hier beeindruckten insbesondere der Park mit südländischen Gewäch-

sen, wertvolles Porzellan vergangener Jahrhunderte und eine umfangreiche Bibliothek. Im Verlaufe eines Farblichtbildervortrages lernten wir das malerische Park in allen Jahreszeiten kennen.

Den Abschluß der Fahrt bildete eine kurze Raat in der Gaststätte Waldhäusel im Kirnitzschtal bei Bad Schandau.

Die sachkundige Reiseleiterin erläuterte uns während der Fahrt interessante Details über das Leben in unserem Nachbarland, so daß der Ausflug vergnügend und informativ zugleich wurde. Außerdem sind solche Veranstaltungen immer besonders geeignet, sich im Kollektiv besser kennenzulernen.

Helga Beck, DSA

Orientierungslauf für jedermann

Am 28. 6. 1984 fand bereits das sechste Mal ein Orientierungslauf für Mitarbeiter der Sektion Mathematik statt. Im Niedersiedler Wald wagten es erneut 23 Kollegen, mit Hilfe von Karte und Kompaß neun Kontrollposten zu suchen. Die Strecke war ziemlich anspruchsvoll, weil bergig; ihre Länge betrug 3,5 km Luftlinie.

Doch nicht nur für die Erstplatzierten — Dr. Wollner vor Dr. Heyer und Prof. Friedrich und Kollegin Meinel bei den Frauen — war es ein Erlebnis, über das noch lange gesprochen wurde.

Die Belegen auch die Ausführungen aus einem Brigadefagebuch, in denen der mit einem Trostpreis bedachte Letzte seine Eindrücke schildert:

1. Waldluft ist gesund. In guter Marathonzeit von zwei Stunden und 15 Minuten nimmt man davon viel mehr mit als der Sieger in 45 Minuten.

2. Eine solche Orientierungslaufkarte verlockt dazu, sie in ihrer ganzen Vielfalt auszukosten. Als einer der nicht unter zwei Stunden läuft, lernt man Gegenden des Waldes kennen, von denen die Organisatoren nichts gehört und die die heikeltischen Sieger nie betreten haben.

3. Wer schon einmal 53 Minuten einen Hochstand an einer Stelle gesucht hat, wo keiner ist, kann ermessen, welche Freude es bereitet, ihn dann doch zu finden.

4. Und Spaß macht's doch!

Dr. B. Döhler, Sektion Ma



Große Mühe geben sich die Kolleginnen und Kollegen der Mensen bei der weiteren Verbesserung der Versorgung unserer Hochschulangehörigen. Das zeigt sich auch in ihrem Engagement bei der Betreuung ausländischer Studierender und der zahlreichen Gäste, die vor allem in den Sommermonaten an der TH weilten. Unser Foto zeigt die Kolleginnen Hanna Hensel und Martina Fischer (v. l.) bei der Vorbereitung der Abendverpflegung in der Mensa Reichenhainer Straße.